



Kurioses und Besonderheiten von der Post der DDR

15 JAHRE DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



„Auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt...“

Porto in der DDR



Währungen in der DDR

- **Mark** war der Name verschiedener gesetzlicher Zahlungsmittel der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR von 1948 bis 1990. Sie wurden ab 1948 von der Deutschen Notenbank und ab 1968 von der Staatsbank der DDR herausgegeben. Folgende auf „Mark“ lautende Währungen wurden im Territorium der DDR emittiert:
- **Deutsche Mark** der Deutschen Notenbank (**DM**) 24. Juli 1948 bis 31. Juli 1964
- **Mark der Deutschen Notenbank (MDN)** 1. August 1964 bis 31. Dezember 1967
- **Mark (M)** der Deutschen Demokratischen Republik (auch *Mark der DDR*) 1. Januar 1968 bis 30. Juni 1990





Sperrwerte

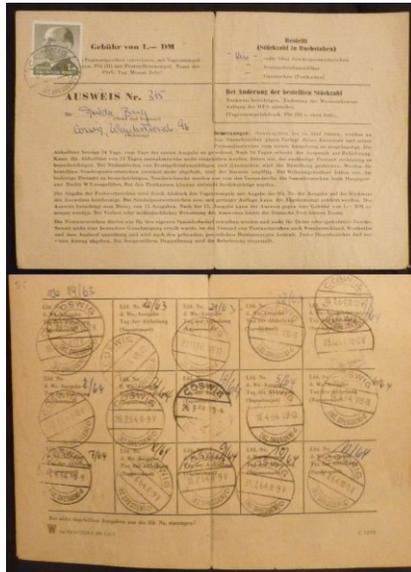


Ein Sperrwert war in der Deutschen Demokratischen Republik ab 1955 ein Sonderpostwertzeichen (Sondermarke, Block und Kleinbogen), das allgemein postgütig war, dessen vergleichsweise geringe Auflagenhöhe aber nicht unter dem Gesichtspunkt des postalischen Bedarfs, sondern nach außenhandelspolitischen Erfordernissen festgelegt wurde. Postkunden konnten diese Sonderpostwertzeichen fast ausschließlich unter besonderen Bezugsbedingungen, mit einem so genannten Sammlerausweis, erwerben. Die Bezeichnung Sperrwert wurde im umgangssprachlichen Gebrauch, auch im postalischen Schalterverkehr verwendet, zumeist nicht jedoch im offiziellen postamtlichen und philatelistischen Sprachgebrauch. Man sprach hier zunächst von Sätzen mit sogenannten „gebundenen Werten“, später von „Werten in geringer Auflage“.

Da die künstliche Verknappung von Marken eine Verletzung der Statuten des Internationalen Dachverbandes der Philatelisten (F.I.P) mit Sitz in der Schweiz darstellte, galten bei FIP-patronierten internationalen Briefmarkenausstellungen die Sperrwerte als unerwünschte Ausgaben und auch ansonsten komplette Sätze ohne den Sperrwert als vollständig. Teilweise mussten deshalb auf diesen Ausstellungen die ausgestellten Sperrwerte umgedreht werden, d.h., das Markenbild wurde auf den Kopf gestellt. Nachdem der DDR-Philatelistenverband 1969 in die F.I.P. aufgenommen

worden war, verlor auch die schwarze Liste der Sperrwerte der F.I.P. Anfang der 1970er Jahre an Bedeutung

Bild links: der erste Sperrwert Michel Nr. 464A , rechts der letzte 3343



9. Ausgabe beliefern!

Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -9 a 1/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -12 a 1/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -9 a 1/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -9 a 1/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) 2 a 13/62
Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -10 a 14/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -18 a 15/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -9 a 16/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -10 a 17/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -18 a 18/62
Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -18 a 19/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -10 a 20/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -10 a 21/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -10 a 22/62	Lid. Nr. 54 d. Wz. Ausgabe Tag der Abholung (Tageszeitpunkt) -18 a 23/62

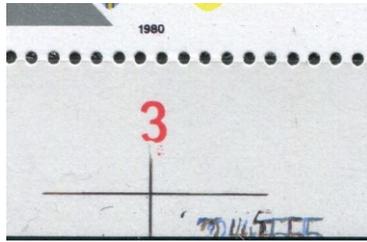
Bei nicht abgeholten Ausgaben nur die lid. Nr. eintragen!

Bei der nächsten Erneuerung des Sammlerausweises bitte den Personalausweis vorlegen

Ag 110-20 DDR (1-21-9) C 1076

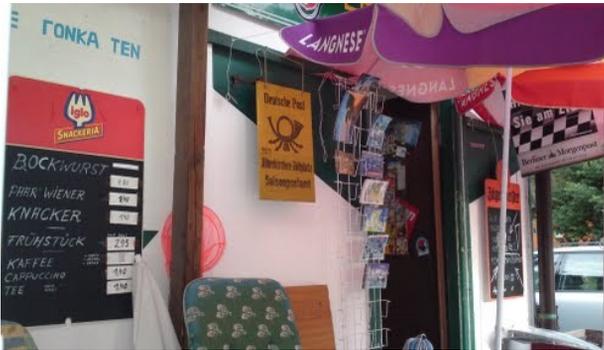
Druckvermerke







Zeltplatzpostämter



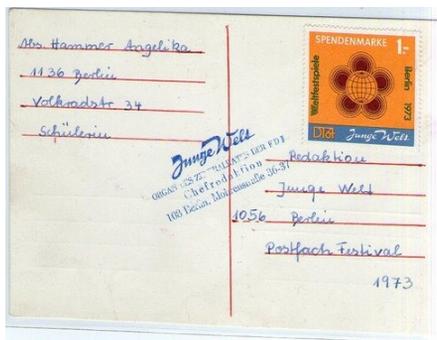




Sondermarkenheftchen



Spendenmarken



Vorgesehen waren die Spendenmarken 1 und 2 zur Frankierung von Sendungen an die Redaktion "Junge Welt" im Rahmen eines Preisausschreibens des Jahres 1973. Normalerweise wurden für Einsendungen Ausschnitte aus der Zeitung verwendet und da kommen wir zum Kern der Sache: Die Einsendung erfolgte auf einer "normalen" Postkarte, dies macht den Beleg interessant.

Eine Anmerkung zum Schluss: Die Marken waren durch die Post nicht zu entwerten und erhielten in der Redaktion nach dem Ende des Preisausschreibens einen Nebenstempel.

Absender: Romona Wille
B51 Frankendorf
Krs. Neureuppin

Tipschein 2. Runde



Preisauusschreiben von
 Junge Welt und DT 64

Redaktion Junge Welt
 1056 Berlin
 Postfach Festival 1973

SPENDENMARKE 1,-
 JUNGE WELT
 22.07.73
 JUNGE WELT

Junge Welt
 ORGANISATION: 1945
 CHAIRMAN: 1973
 100 Buchen, M... 30637

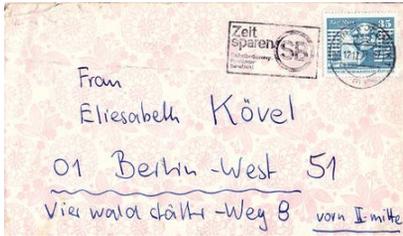
Frage: Wo ist der Hauptsitz des Weltbundes der Demokratischen Jugend, der größten internationalen Jugendorganisation?

A Prag
 B Moskau
 C Budapest **X**

Mein Musikwunsch:
Titel u. Frank Schöbel
Sieh mal einer an
diese Kleine...

Absender:
Romona Wille
B51 Frankendorf
Krs. Neureuppin

Selbstbedienungspostämter



Rationalisierungsbestrebungen in der DDR seit 1966 mit Planung und Ausführung sog. Selbstbedienungspostämter, die in der Regel regulären Postämtern angegliedert waren und z.B. in Vorräumen installiert wurden. Entsprechende Maschinenstempel warben für die Nutzung der Selbstbedienung **SB** und dazu folgende Beispiele aus und Berlin – Köpenick.

Das Foto lässt auch die eingebauten Automaten linksseitig erkennen.

In der Regel war der mittlere Automat zur Abgabe der Einschreibnummernzetteln gegen GEBÜHR von 50 Pfennigen vorbereitet und die äußeren gaben noch Postwertzeichen ab. Die Abgabe der R-Zettel erfolgte paarweise mit identischen Nummern und waren auf dem Briefbeleg bzw. zur Quittierung auf dem 2. Blatt des Einlieferungsscheines zu verwenden.



Hinweise für den Postkunden

1. Kauf der Nummernzettel durch Einwurf einer 50-Pf-Münze
2. Freimachen der Sendung mit der zutreffenden Gebühr für die Beförderung und gewünschte Zusatzleistung (außer: Einschreibgebühr) – bei Bedarf entsprechende Postwertzeichen durch Münzeinwurf am Automaten kaufen –
3. Ausfüllen des umrandeten Teils des Einlieferungsscheines
4. Aufkleben der Nummernzettel auf die Sendung und Blatt 2 des Einlieferungsscheines
5. Trennen der beiden Blätter längs der Perforation
6. Einwerfen der Sendung mit Blatt 1 in den Einwurf
7. Blatt 2 sorgfältig aufbewahren

Ag 310/68/3158 III/14/13 XII

Einschreibsendungen

1. Kauf eines Nummernzettel-Paares am Automaten
2. Aufkleben des Nummernzettels mit dem „R“ auf die Sendung und des anderen Nummernzettels auf Blatt 2 des Einlieferungsscheines
3. Eintragen der Nummer des Nummernzettels auf dem Einlieferungsschein und Verkleben der restlichen Gebühren in Briefmarken auf der Sendung (50 Pf wurden beim Kauf des Nummernzettels bezahlt)
4. Einlegen der Sendung und des Einlieferungsscheines Blatt 1 in den dafür vorgesehenen Einwurf bzw. im internationalen Postverkehr: Abgabe der Sendung mit Wareninhalt am Schalter

Pakete im DDR-Verkehr

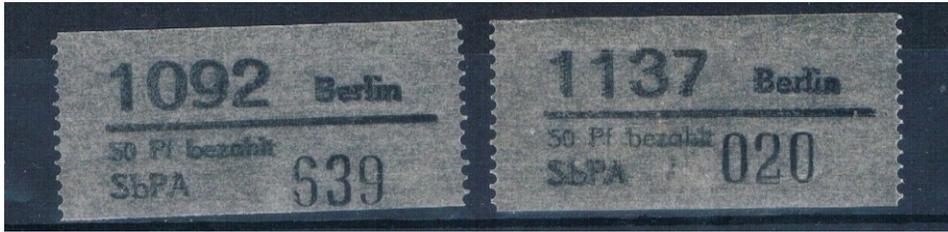
1. Wiegen des Paketes und Ablesen der Gebühr an der Paketfederwaage; Gebührenzene beachten!
2. Eintragen der Einlieferungsnummer (vom Paketaufschlitzettel) und des Gebührenbetrages (von der Paketfederwaage) auf dem Einlieferungsschein
3. Aufkleben der Briefmarken in Höhe der Gebühren auf das Paket
4. Abgabe des Paketes und des Einlieferungsscheines

Ag 310/65/DDR/3546 III/14/13 XI

8221 12







Paket-Marken

Lehrmark: 1624 Deutsche Post Überzahl: 39

SELBSTBEDIENTUNGSTELEGRAMM Datum: 27.12.70

Nur für den DDR-Verkehr

an: durch: 2727 6124

Tag: 18 Aufgabenteil: 1827

Gewöhnliches Selbsttelegramm Dringendes Selbsttelegramm Bild-Selbsttelegramm Schremsblatt Schremsblatt individuell 270

Fernsprach-Nr. des Empfängers: Tele-Nr. des Empfängers

Empfänger: CORINA GERISCHER

Strasse: CLARA-BETKOW-WEG 77

Postleitzahl: 1300 EBERSWALDE FIMOW 1

Ort: BITTE HOLE PERCY AM VOCHGEMENDE 106

WEIL ICH MICH IN DER NÄCHSTEN WOCHEN VERGEMENDE

TSCHÜP TUMA

Abender: Diese Karte kann nicht wiederverwendet werden

A. Trödel, Karl-Mengenwiesl. 55 Bld. 1103

Die mit dieser Karte verbundene Briefmarke muss bei der Rücksendung beigefügt sein.

Gebühren: Gewöhnliches Selbstbedienstungstelegramm 2.- Mark, bei Auslieferung auf Schremsblatt 3.- Mark
 Dringendes Selbstbedienstungstelegramm 4.- Mark, bei Auslieferung auf Schremsblatt 5.- Mark
 Bild-Selbstbedienstungstelegramm (Auslieferung mit Briefpost) 1.- Mark, bei Auslieferung auf Schremsblatt 2.- Mark

7 Zifferndrucke anzeigen, bei Schremsblatt gewünschte Nr. des Schremsblattes eingeben

7 Zifferndrucke anzeigen, bei Schremsblatt gewünschte Nr. des Schremsblattes eingeben



Zweisprachige Stempel



- PÄ 7500 Cottbus 1, 2, 3, 4, 9, 14, 18, 22
- PA 7512 Cottbus 12
- PÄ 7513 Cottbus 13, 21
- PSt 7501 Briesen, Sielow, Werben
- PA 7502 Burg (Spreewald)
- PA 7503 Kolkwitz
- PÄ 7520 Peitz 1, 2
- PSt 7521 Drachhausen, Heinersbrück, Tauer, Willmersdorf
- PA 7523 Jänischwald-Ost
- PA 7540 Calau
- PÄ 7543 Lübbenau 1, 2
- PÄ 7544 Vetschau
- PA 7550 Lübben
- PSt 7551 Straupitz
- PÄ 7560 Guben 1, 3, 5, 9
- PA 7570 Forst

PÄ 7590 Spremberg 1, 2, 3, 5
PÄ 7610 Schwarze Pumpe

Es sollten dann noch folgen:

PSt 7501 Dissenchen, Döbbrick, Papitz, Schmogrow
PSt 7541 Raddusch
PSt 7591 Hornow



erste zweisprachige Stempel von 1947 zum 100. Jahrestag der "Macica Serbska" einer sorbischen wissenschaftlichen literarischen Gesellschaft. Anlässlich dieses Jubiläums wurde 1947 in Bautzen der Grundstein für das Haus der Sorben gelegt.

Schwarze Pumpe



Schwarze Pumpe ([niedersorbisch](#) *Carna Plumpa*) ist ein Stadtteil von [Spremberg](#).

Unter diesem Namen ist auch das dortige große Industriegebiet mit einem Großkraftwerksstandort bekannt, das bis auf sächsisches Gebiet reicht.

Der Industriepark Schwarze Pumpe umfasst eine Fläche von insgesamt 720 Hektar, 310 Hektar gehören dabei zur Gemeinde [Spreetal](#) in [Sachsen](#), auf dem sich etwa 80 Unternehmen mit ca. 4250 Beschäftigten angesiedelt haben

Ursprünglich hieß die historische Gastwirtschaft der zur Gemeinde Terpe gehörenden Kolonie Pumpe *Zur schwarzen Pumpe*. 1955 wurde in der benachbarten Heidelandschaft mit dem Bau eines [Braunkohlenveredlungswerkes](#) begonnen. Für dessen Arbeiter wurde ab Juni 1957 die [Plattenbausiedlung Hoyerswerda-Neustadt](#) als zweite „sozialistische Wohnstadt“ der [DDR](#) errichtet. Zuvor waren viele der Arbeiter im Wohnlager I untergebracht, eine Barackensiedlung mit Wäscherei, diversen Geschäften, einer Küche, Klubhaus und Ambulanz. Zunächst überlegte man, Hoyerswerda mit dem ca. 15 km entfernten Gaskombinat mit einer Bahnlinie zu verbinden, entschied sich dann aber doch dafür, die Arbeiter mit Bussen täglich zu transportieren. 1959 lieferte das Werk erstmals Strom. Am Bau des Werkes war der [VEB BMK Kohle und Energie](#) maßgeblich beteiligt.

1958 wurde der [VEB Gaskombinat Schwarze Pumpe](#) gebildet, bis 1965 wurden

insgesamt drei [Brikettfabriken](#) errichtet.

Ort/Kolonie/Baustelle/Kraftwerk/Stadtteil "Schwarze Pumpe". [1]

Angefangen hat es ca. 1956 mit der Großbaustelle, bis in die 1980er Jahre, noch einsprachig: Die Ära Schwarze Pumpe endete 1997, als das Kraftwerk wieder abgerissen wurde.